

# Postkarten aus Oberviechtach als amüsantes Spiegelbild des Zeitgeists

Was auf historischen Postkarten mitgeteilt wird, klingt oftmals kurios. Christoph Ahlemeyers Ausstellung im Oberviechtacher Museum bietet bis Ende September interessante Einblicke in die Postkarten-Nostalgie.

Von Georg Lang

**Oberviechtach.** „Jede Postkarte erzählt eine Geschichte und bietet eine persönliche Perspektive auf das Leben in unserer Region“, betont Christoph Ahlemeyer, der als Beauftragter für Museumsbildung eine spannende Ausstellung alter Postkarten arrangiert hat.

Als er den museumseigenen Bestand an historischen Postkarten aus dem 20. Jahrhundert für das Ausstellungsprojekt sichtete, wurde ihm sehr schnell klar, dass sich in den versandten Karten Zeitströmungen nachweisen lassen. Der Mitarbeiter des Museumsvereins richtete dabei seinen Blick nicht nur auf die Kartenmotive als visuelle Zeugnisse, sondern vor allem auch auf die bei den Versendungen übermittelten Botschaften. „Bild und Text sind Zeitdokumente, die die sozialen und kulturellen Veränderungen in Oberviechtach wider spiegeln“, so das Fazit des Ausstellungsmachers.

#### „So eine klare Luft“

„So eine klare Luft gibt es nirgends!“, heißt es auf einer Karte, die Erich und Elli im August 1979 an ihre Tante nach Berlin senden. Christoph Ahlemeyer war von diesem Statement so fasziniert, dass er diese Aussage als Titel für die gesamte Ausstellung übernommen hat. „Dabei ist Oberviechtach zwar ein staatlich anerkannter Erholungsort, aber kein Luftkurort“, gibt der Ausstellungskurator schmunzelnd zu bedenken. Die Kuriosa sind es, die bei der Konzeption entscheidend waren, ob es eine Karte auf eine der Ausstellungswände schaffte oder nicht.

Christoph Ahlemeyer breitet mit seiner Ausstellung ein Stück Oberviechtacher Lokalgeschichte aus. Als informatives und zugleich unterhaltsames Element präsentiert er in drei Vitrinen „begleitende Objekte“, die für das jeweilige Jahrzehnt als typisch gelten können. Um ein VW-Käfer-Modell, Radiogerät, Schallplatten, „Bravo“ und Kaffeemühle sind beispielsweise Oberviechtacher Postkarten aus den fünfziger und sechziger Jahren drapiert. Selbst die umhäkelte Klopapier-Rolle, die seinerzeit oftmals auf der Ablage im Auto mitgeführt wurde, darf in dieser Vitrine nicht fehlen.

#### Bonmots herausgepickt

In den fünfziger Jahren wächst Oberviechtach. In der „Kreissiedlung“ und in der „Dr.-Michael-Buchbergersiedlung“ haben viele Heimatvertriebene ein neues Zuhause gefunden. Die Ansichtskarten jener Zeit spiegeln diese Entwicklung ebenso wider wie die touristische Entdeckung des Oberpfälzer Waldes durch die „Sommerfrischer“, die an die Daheimgebliebenen fleißig Postkarten schicken – mal voll des Lobs für den Ferienort, mal aber auch mit negativem Echo. „Zum Fernsehen ist es hier schlecht, da gibt es nur ein Programm“, ge-



„Schreiben Sie doch mal wieder eine Postkarte“, rät Christoph Ahlemeyer und hält hierfür Karten, Marken und Postkasten bereit.

Bild: Ig



Drei Glasvitrinen mit typischen Objekten des jeweiligen Jahrzehnts begleiten die Karten-Präsentation. Bild: Ig



Die Ausstellungstafeln zeigen Oberviechtacher Postkarten seit Beginn des 20. Jahrhunderts, wobei neben den Abbildungen auch manch kuriose Botschaft auf der Rückseite gut lesbar präsentiert wird.

Bild: Ig

## HINTERGRUND

### Doktor-Eisenbarth- und Stadtmuseum

➤ Reguläre Öffnungszeiten: Dienstags 14 Uhr bis 16 Uhr, Donnerstags 14 Uhr bis 16 Uhr, Sonntags 14 Uhr bis 17 Uhr

➤ Führungen durch die Ausstellung: 4. und 25. August, 8. und 29. September, jeweils 14.30 Uhr, Dauer 20 Minuten

hen Urlaubsgrüße 1963 nach München. Ob der Missklang über die ratschende Tante Maria oder die Klage über fehlende Duschen, Christoph Ahlemeyer hat viele Bonmots herausgepickt und die Botschaften auf den Ausstellungstafeln gut les-

bar transkribiert. Wer sich aber selbst in den Dschungel der Handschriften stürzen möchte, der hat an zwei Kartenständern eine Riesenwahl.

Wer eher die Abbildungen erkunden will, der wird an den Themen der Infrastruktur am Anfang des 20.

Jahrhunderts mit Bahnhof, Amtsgericht und Bezirksamt ebenso seine Freude haben wie an der Errichtung der Kaserne, den „herrlichen Gotteshäusern“ oder der Präsentation der Oberviechtacher Gaststätten, von denen jede eigene Postkarten drucken ließ.